



William Kentridge

(Johannesburg 1955)

Der Läufer (Walking Man)

2000

Linolschnitt auf Reispapier

250,2 x 97,8 cm

Künstler-Probendruck 3/5, Auflage: 25

Drucker: Osiah Masekoameng (Artist Proof Studio, Johannesburg)

Verleger: David Krut, Johannesburg

Inv. 2017-4

erworben 2017

Provenienz

2016 von der Galerie Kewenig, Berlin, aus dem Besitz des Künstlers erworben.

2017 von der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe mit Mitteln des Zentralfonds erworben

Darstellung

Der großformatige Linolschnitt zeigt die eindrucksvolle Silhouette eines ausschreitenden Mannes vor einem tief liegenden Horizont. Die monumentale Gestalt scheint das schmale Hochformat zu sprengen, sie ist in Verwandlung begriffen: An Stelle des Kopfes zeigt sich eine hoch aufragende Baumkrone, und auch Hände und Arme werden zu Geäst. Die dunkle Figur, deren Kleidung lediglich durch wenige weiße Linien für Nähte und Aufsätze differenziert ist, geht unmittelbar in das Schwarz der Äste und Zweige über. Diese sind mit weißen nadelförmigen Blättern besetzt, gestaltet als reich bewegte Linien. Der gekonnte Wechsel zwischen Schwarz- und Weißlinienschnitt im Bereich des Laubwerks und des Himmels verleihen dem Blatt eine eigene Dynamik.

Bewegung und Metamorphose gehören zu den charakteristischen Themen in Kentridges Werk. Die Ungewissheit der Formen, ihre beständige Verwandlung, deren Zeugen wir bei der Betrachtung werden, bildet ein Grundprinzip seines Schaffens. Er gestaltet prozessionsartige Züge mit Figuren, deren Körper mit Gegenständen wie Megafonen, Blasinstrumenten oder Globen verschmelzen. Gerade in den filmischen Arbeiten von Kentridge begegnen uns Formen, die sich als Schattenrisse über die Fläche bewegen, ihren Charakter vom freien Linienspiel zu erkennbaren Motiven verändern und sich im zeitlichen Verlauf für immer neue, überraschende Benennungen öffnen.

Auch konkrete Denk- und Arbeitsprozesse koppeln sich für Kentridge vielfach an äußere Bewegungen, die die vom Künstler gestalteten Formen ebenso erfassen wie seinen eigenen Körper. Sein Bezugsfeld bildet dabei das Atelier als Ort des Schaffens und der Selbstreflexion. Wieder und wieder durchmisst er laufend den Raum, wie das kleinformatige Werk „Parcours d’Atelier“ zeigt, in dem Kentridge seine Bewegungen kartografiert.¹ Die hier in Gang gesetzten Prozesse führen wiederholt in die Landschaft und zu den Spuren der in ihr bewahrten Geschichte. Im Hintergrund des „Walking Man“ ragen Türme und Masten auf, die an Kentridges Heimatregion Johannesburg erinnern. Das von Goldgräbern im 19. Jahrhundert erschlossene Gebiet zog in den 1880er-Jahren zahlreiche Siedler an und stellt sich heute als karge Bergbauregion dar. Die kräftige und dunkle Gestalt des Läufers gleicht der eines riesenhaften Minenarbeiters – den Fuß erhoben, als wolle er mit seinem nächsten Schritt die Industrielandschaft und damit auch seine eigene Vergangenheit auslöschen.

Die gut zweieinhalb Meter hohe Darstellung entstand im Jahr 2000 anlässlich einer Ausstellung zum zeitgenössischen Linolschnitt in Südafrika. In seinen „Drawing Lessons“ beschreibt Kentridge die janusköpfige Tradition dieser Technik, in der sich

¹ Siehe dazu: Andreas Schalhorn/Elke Werner: Im Denkraum der Bilder, in: Klaus Krüger, Andreas Schalhorn, Elke Werner: Double Vision. Albrecht Dürer / William Kentridge, Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett/Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, München 2015, S. 104–112.

afrikanische und europäische Stränge verbinden. Afrikanische Künstler wurden mit der Druckgrafik in ländlichen Kunstzentren vertraut, die schwedische Missionare eingerichtet hatten. Als Vorbilder dienten Grafiken deutscher Expressionisten, deren Werke wiederum von außereuropäischer Kunst inspiriert waren. Mit seinem „Walking Man“ bewegt sich Kentridge, selbst Nachfahre einer jüdischen Familie aus Litauen, in diesem Spannungsfeld zwischen Nord und Süd, wobei er die Verankerung der Technik des Linolschnitts in Südafrika betont. Mit der an Schnittmuster erinnernden Gestaltung des Anzugs spielt der Künstler deutlich auf die Verwandtschaft der einfachen, breit angelegten druckgrafischen Kompositionen mit afrikanischen Textilmustern an, die er selbst hervorhebt: „The images in lino, as opposed to woodcut or wood engraving, are broad and simple. There is an affinity with the decorative fabric designed in some African countries, white fabric with black ribbon stitched onto it.“ Zudem verweist Kentridge in seinem Text explizit auf die politischen Implikationen der Technik und formuliert: „Perhaps it is too strong to say that the linocut is the art form of African anti-colonialism, but it is an important part of it.“²

William Kentridge arbeitet als Zeichner und Grafiker wie auch als Theaterregisseur und Filmemacher. In seinem „Walking Man“ klingt ein ganzer Komplex an historischen, politischen und künstlerischen Verflechtungen an, der wesentliche Aspekte seiner persönlichen Ikonographie aufnimmt. Der Baum erscheint dabei als Erinnerungsspeicher. Er bildet das zentrale Motiv seiner großformatigen Lithographie „Remembering the Treason Trial“ aus dem Jahr 2013. Der Titel verweist auf den Landesverratsprozess, der 1956 begann und 1961 mit dem Freispruch aller Angeklagten endete und damit als wesentlicher Erfolg der Anti-Apartheits-Organisationen zu werten ist. In einer Notiz zu den „Verwendungsmöglichkeiten des Baumes“ spannte Kentridge im Jahr 2015 den Bogen von eigenen Kindheitserinnerungen über Assoziationen zum Lungengeflecht, friedlichen Bildern von sich im Laubwerk verfangendem Sonnenlicht bis hin zu Tod und Zerstörung.³

Das Bild des in Verwandlung begriffenen „Walking Man“ erscheint vor dem Hintergrund der vielfältigen Verflechtungen und Bezüge zu Kentridges Person und seinem Schaffen als kraftvolles Symbol von Gewalt und Aufbruch.

Astrid Reuter
04/2023

Literatur

David Krut: William Kentridge Prints, Johannesburg 2006, S. 96 – Judith B. Hecker: Impressions from South Africa, 1965 to Now, Ausst.-Kat. New York, Museum of Modern Art, New York 2011, S. 28 – Rosalind Krauss: A Universal Archive: Kentridge as Printmaker, Ausst.-Kat.

2 William Kentridge: Six Drawing Lessons, Cambridge 2014, S. 61 und 62.

3 Dazu Kirsten Claudia Voigt in: Kirsten Claudia Voigt und Leonie Beiersdorf (Hg.): Inventing Nature. Pflanzen in der Kunst, Ausstellung Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2021, Köln 2021, Nr. 14, hier S. 46.

Liverpool, The Bluecoat/Birmingham, Midland Arts Centre /Derby, QUAD, London, 2012, S. 65, 133 – Kate McCrickard: William Kentridge, London 2012, S. 38 – Klaus Krüger, Andreas Schallhorn, Elke Werner: *Double Vision. Albrecht Dürer / William Kentridge*, Ausst.-Kat. Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett/Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, München 2015, Nr. 49, S. 139, 146, 162f. – Kirsten Claudia Voigt und Leonie Beiersdorf (Hg.): *Inventing Nature. Pflanzen in der Kunst*, Ausstellung Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 2021, Köln 2021, Nr. 14.